

# Franz Tumler

## Literaturpreis

---

## Pressedokumentation 2015

Zusammengestellt von Maria Raffener



v.l.n.r.: Die nominierten Autorinnen Gesa Olkusz, Margit Mössmer, Petra Hofmann, Kristine Bilkau und Sandra Gugić.

# Franz-Tumler-Literaturpreis ausgeschrieben

LITERATUR: 5. Ausgabe des Franz-Tumler-Literaturpreises im September – Debitromane einreichen

LAAS. Die Gemeinde Laas, der Bildungsausschuss Laas, Literatur im Städtler Künstlerbund und der Verein der Vinschger Bibliotheken schreiben zum fünften Mal den internationalen Franz-Tumler-Literaturpreis aus. Aus allen deutschsprachigen Debitromanen, die zwischen dem 1. Januar 2015 und dem 15. Mai 2015 erscheinen, wählt eine internationale Jury fünf Romane aus.

Die teilweise neu besetzte Jury

besteht aus den Literaturexperten Toni Bernhart (Berlin/Prad, Autor, Literaturwissenschaftler), Manfred Papst (Zürich, Programmleiter, Literaturkritiker), Gerhard Ruis (Wien, Autor, Literaturvermittler), Gregor Sander (Berlin, Autor) und Daniela Strigl (Wien, Germanistin, Literaturkritiker). Sie schlagen jeweils einen Debitroman für das Finale in Laas vor.

Die nominierten Autoren wer-

den im Mai bekannt gegeben und zur Austragung des Preises am 17. und 18. September nach Laas geladen. Dort entscheidet dann die Jury, wenn von den fünf Teilnehmern der Preis in der Höhe von 8000 Euro und ein Schreibaufenthalts in Laas zugesprochen wird. Der Franz-Tumler-Literaturpreis wird von der Städtler Landesregierung gestiftet. Weiters wird ein Publikumspreis vergeben, hierfür stiftet der Verein der Vinschger Bi-

bliotheken einen Schreibaufenthalt auf den Rinnpflöden. 2013 erhielt der deutsche Autor Björn Bicker für seinen Debitroman „Was wir erben“ den Franz-Tumler-Literaturpreis. Publikumspreisträgerin wurde bei der letzten Ausgabe Barbara Aschenwald aus Ostereich mit ihrem Roman „Omka“.

© Alle Rechte vorbehalten

■ Informationen:

[www.tumler-literaturpreis.com](http://www.tumler-literaturpreis.com)



Autor Franz Tumler

*Polowiten, 13.1.2015*

*DOLMITSCHEN, 21.05.2015*

8 Donnerstag, 21. Mai 2015 · Dolomiten

# Kultur



## Alte Fassaden im neuen Glanz: Architektur Südtirols entdecken

BOZEN: In Südtirol kann man vom 11. bis 14. Juni während der „Tage der Architektur“ einen Blick hinter die Fassaden von Bauernhöfen, Kellereien oder Hotels werfen. Im Zentrum stehen dann Gebäude mit beispielhafter Architektur, die Besucher bei Rundspaziergängen entdecken können. Unter dem Motto „Neues Leben für alte Mauern“ öffnet rund 40 historische Bauwerke, die saniert, erweitert oder renoviert wurden, ihre Türen für Gäste (Info: [www.tagederarchitektur.it](http://www.tagederarchitektur.it)).

# Fünf Frauen buhlen um den Tumbler-Preis

FRANZ-TUMLER-LITERATURPREIS 2015: Die Nominierungen stehen fest – Das Finale findet am 17. und 18. September in Laas statt – International besetzte Jury

LAAS. Bereits zum fünften Mal wird im September in Laas der Franz-Tumbler-Literaturpreis für einen deutschsprachigen Erstlingsroman vergeben. Nun stehen die fünf Finalisten und ihre Debitromane fest.

Es sind Kristine Bilkau mit „Die Glühbirnen“ (München, Luchterhand Literaturverlag, 2015), Sandra Gugic mit „Astronauten“ (München, C.H. Beck Verlag, 2015), Petra Hofmann mit „Niemehr Frühling“ (Wien, Picus Verlag, 2015), Margit Mössner mit „Die Sprachlosigkeit der Fische“ (Wien, Edition Atelier, 2015) und Gesa Oltusz mit „Legendent“ (Salzburg, Residenz Verlag, 2015).

Eine international besetzte fünfköpfige Jury – darunter alle Kenner der Literaturszene – hat die Autoren zur Teilnahme eingeladen. Der in Südtirol geborene und in Berlin lebende Autor und Literaturwissenschaftler Toni Bernhart zählt zu den Juroren, ebenso der Schweizer Kulturjournalist



Die Erstlinge der fünf Finalistinnen haben bereits große Beachtung in der Literaturszene erhalten.

**Manfred Papst**, weltlich **Gerhard Rauts**, Autor und Musiker aus Wien, er ist auch Geschichtsforscher der IG Autoren. Mit dem Jurorin **Gregor Sailer** ist ein deutscher Autor vertreten, der mit seinem Debitroman bei der ersten Ausgabe des Franz-Tumbler-Literaturpreises 2007 nominiert war. Auch die Wiener Literatur-

wissenschaftlerin **Daniela Strigl** konnte wiederum als Jurorin gewonnen werden. Sie haben jeweils einen Roman für das Finale am 17. und 18. September in Laas vorgeschlagen.

Der von der Südtiroler Literaturgesellschaft gestiftete Franz-Tumbler-Literaturpreis 2015 ist mit 6000 Euro dotiert und mit ei-

nen mehrteiligen Schreibauf-

entwurf in Laas verbunden. Außerdem verfügt der Verein, der Vinschger Bibliotheken wieder einen Publikumspreis ein zweiwöchiger Schreibwettbewerb in der Künstlerwohnung am Hauptplatz wird ermöglicht, verbunden mit Lesungen in Vinschger Bibliotheken. Die Leserschaft, die

Südtiroler Bibliotheken hat bis

September die Möglichkeit, die nominierten Romane zu lesen und ihren persönlichen Lesereparaten zu bestimmen. Mitwirten kann auch das Südtiroler Publikum bei den Lesungen im September.

- Die beliebigen Franz-Tumbler-Literaturpreisgerichte:
  - 2007: Emma Braslavsky „Aus dem Sinn“
  - 2009: Lorenz Lunenburger „Hier im Regen“
  - 2011: Jaschka Meyerhoff „Alle Töten liegen hoch, Amerika“
  - 2013: Björn Becken „Was wir erbeben“

# Weiblicher Tumler-Literaturpreis

Die Gemeinde Laas, der Bildungsausschuss Laas, Literatur im Südtiroler Künstlerbund und der Verein der Vinschger Bibliotheken vergeben im September 2015 den **Franz-Tumler-Literaturpreis**. Die Normiertenliste ist rein weiblich.



Foto: Dirk Sitta

Sandra Gugic



Foto: Edithon Amler

Margit Mössner



Foto: Freutinka Ness

Gesa Otkusz



Petra Hofmann



Foto: Lucretiahand Literaturwerk

Kristine Bilkan

Bereits zum fünften Mal wird in Laas der Preis für einen deutschsprachigen Erstlingsroman vergeben. Eine fünfköpfige Jury lädt Autorinnen und Autoren zur Teilnahme ein, wobei die international besetzte Jury auch bei der heutigen Ausgabe wiederum aus Kennern der Literaturszene besteht: der in Südtirol geborene und in Berlin lebende Autor und Literatursensibilisierer Toni Bernhart zählt zu den Juroren, ebenso der Schweizer Kulturjournalist Manfred Papet, weiters Gerhard Kofas, Autor und Masker aus Wien, er ist auch Geschäftsführer

der IG Autorinnen und Autoren. Mit dem Jurymitglied Gregor Sander ist ein deutscher Autor vertreten, der mit seinem Dektroman bei der ersten Ausgabe des Franz-Tumler-Literaturpreises 2007 nominiert war. Auch die Wiener Literaturwissenschaftlerin Daniela Strigl konnte wiederum als Jurorin gewonnen werden. Sie haben jeweils einen Roman für das Finale am 17. und 18. September 2015 in Laas vorgeschlagen.

Schweizerenthalt in Laas verbunden. Außerdem vergibt der Verein der Vinschger Bibliotheken wieder einen Publikumspreis: ein zweivölbiger Schweizerenthalt in der Kitzbühlerwohnung am Rimplhof wird ermöglicht, verbunden mit Lesungen in Vinschger Bibliotheken. Die Leserschaft der Südtiroler Bibliotheken hat bis September die Möglichkeit, die normierten Romane zu lesen und ihren persönlichen Leichterförworten zu bestimmen. Mischlingen kann auch das Saalpublikum bei den Lesungen im September. Die fünf Finalistinnen und ihre Dektromane der 5. Ausgabe des

Franz-Tumler-Literaturpreises sind: Kristine Bilkan: Die Glücklichen. (München: Luchterhand Literaturverlag 2015), Sandra Gugic: Astronauten. (München: C.H. Beck Verlag 2015), Petra Hofmann: Nie mehr Frühling (Wien: Picus Verlag 2015), Margit Mössner: Die Sprachlosigkeit der Fische. (Wien: Edition Ateiler 2015) und Gesa Otkusz: Legenden. (Salzburg: Residenz Verlag 2015). Die bisherigen Franz-Tumler-Literaturpreisträgerinnen waren Emma Bruslavska, Lorenz Laengnegger, Joachim Meyerhoff und Björn Bieker.

## Franz-Tumler-Literaturpreis 2015

**LAAS** - Die Gemeinde Laas, der Bildungsausschuss Laas, Literatur im Südtiroler Künstlerbund und der Verein der Vinschger Bibliotheken vergeben im September 2015 erneut den Franz-Tumler-Literaturpreis. Bereits zum 5. Mal wird in Laas der Preis für einen deutschsprachigen Erstlingsroman verliehen. Eine fünfköpfige Jury lädt Autorinnen und Autoren zur Teilnahme ein, wobei die international besetzte Jury auch bei der heurigen Ausgabe wieder aus Kennern der Literaturszene besteht, nämlich aus dem in Berlin lebenden Autor und

Literaturwissenschaftler Toni Bernhart aus Prad, den Schweizer Kulturjournalisten Manfred Papst, den Autor und Musiker Gerhard Ruiss aus Wien (er ist auch Geschäftsführer der IG Autorinnen und Autoren), dem deutschen Autor Gregor Sander (er war bei der ersten Ausgabe des Franz-Tumler-Literaturpreises 2007 nominiert) und aus der Wiener Literaturwissenschaftlerin Daniela Strigl. Die Jury hat jeweils einen Roman für das Finale am 17. und 18. September vorgeschlagen. Der von der Landesregierung gestiftete Franz-Tumler-Literaturpreis ist

mit 8.000 Euro dotiert und mit einem mehrtägigen Schreibaufenthalt in Laas verbunden. Außerdem vergibt der Verein der Vinschger Bibliotheken wieder einen Publikumspreis: zweiwöchiger Schreibaufenthalt in der Künstlerwohnung am Rimpfhof, verbunden mit Lesungen in Vinschger Bibliotheken. Die Leserschaft der Südtiroler Bibliotheken hat bis September die Möglichkeit, die nominierten Romane zu lesen und ihren persönlichen Lektürefavoriten zu bestimmen. Mitstimmen kann auch das Saalpublikum bei den Lesungen im September. **RED**

**Die fünf Finalistinnen und ihre Debütromane für den 5. Franz-Tumler-Literaturpreis sind:**

**Kristine Bilkau:** Die Glücklichen. München: Luchterhand Literaturverlag 2015.

**Sandra Gugic:** Astronauten. München: C.H. Beck Verlag 2015.

**Petra Hofmann:** Nie mehr Frühling. Wien: Picus Verlag 2015.

**Margit Mössmer:** Die Sprachlosigkeit der Fische. Wien: Edition Atelier 2015.

**Gesa Olkusz:** Legenden. Salzburg: Residenz Verlag 2015.

18 DER VINSCHGER 20/15 28.05.2015

## Zwei Österreicherinnen für Tumler-Preis nominiert

**Laas** – Mit der Wienerin Sandra Gugic, die heuer ihr Roman debüt „Astronauten“ veröffentlicht hat, und der Niederösterreicherin Margit Mössmer („Die Sprachlosigkeit der Fische“) sind zwei heimische Autorinnen für den alle zwei Jahre vergebenen Südtiroler Franz-Tumler-Preis nominiert. Die Auszeichnung für Prosa-Erstlinge ist mit 8000

Euro dotiert – und wird im Rahmen eines Wettlesens am 17. und 18. September in Laas im Vinschgau vergeben. Die weiteren Nominierten sind: Kristine Bilkau, Petra Hofmann und Gesa Olkusz. Die Jury besteht aus dem Autoren Toni Bernhart, Gerhard Ruiss und Gregor Sander sowie den Kritikern Daniela Strigl und Manfred Papst. (jole)

Tiroler Tageszeitung, Nr. 141/2015, Freitag, 22. Mai 2015

## Franz-Tumler-Literaturpreis

### Die Nominierungen stehen fest

Bereits zum fünften Mal wird in Laas der Preis für einen deutschsprachigen Erstlingsroman vergeben. Eine fünfköpfige Jury lädt Autorinnen und Autoren zur Teilnahme ein, wobei die international besetzte Jury auch bei der heurigen Ausgabe wiederum aus Kennern der Literaturszene besteht: der in Südtirol geborene und in Berlin lebende Autor und Literaturwissenschaftler Toni Bernhart zählt zu den Juroren, ebenso der Schweizer Kulturjournalist Manfred Papst, weiters Gerhard Ruiss, Autor und Musiker aus Wien, er ist auch Geschäftsführer der IG Autorinnen und Autoren. Mit dem Jurymitglied Gregor Sander ist ein deutscher Autor vertreten, der mit seinem Debütroman bei der ersten Ausgabe des Franz-Tumler-Literaturpreises 2007 nominiert war. Auch die Wiener Literaturwissenschaftlerin Daniela Strigl konnte wiederum als Jurorin gewonnen werden. Sie haben jeweils einen Roman für das Finale am 17. und 18. September 2015 in Laas vorgeschlagen. Der von der Südtiroler Landesregierung gestiftete Franz-Tumler-Literaturpreis 2015 ist mit 8.000 Euro dotiert und mit einem mehrtägigen Schreibaufenthalt in Laas verbunden. Außerdem vergibt der Verein der Vinschger Bibliotheken wieder einen Publikumspreis: ein zweiwöchiger Schreibaufenthalt in der Künstlerwohnung am Rimpfhof wird ermöglicht, verbunden mit Lesungen in Vinschger Bi-



Die Gemeinde Laas, der Bildungsausschuss Laas, Literatur im Südtiroler Künstlerbund und der Verein der Vinschger Bibliotheken vergeben im September 2015 den Franz-Tumler-Literaturpreis.

#### Die fünf Finalistinnen und ihre Debütromane der 5. Ausgabe des Franz-Tumler-Literaturpreises:

**BILKAU Kristine:** Die Glücklichen. München: Luchterhand Literaturverlag 2015.  
**GUGIC Sandra:** Astronauten. München: C.H. Beck Verlag 2015.  
**HOFMANN Petra:** Nie mehr Frühling. Wien: Picus Verlag 2015.  
**MÖSSMER Margit:** Die Sprachlosigkeit der Fische. Wien: Edition Atelier 2015.  
**OLKUSZ Gesa:** Legenden. Salzburg: Residenz Verlag 2015.

#### Die bisherigen Franz-Tumler-LiteraturpreisträgerInnen:

2007: Emma Braslavsky: „Aus dem Sinn“  
2009: Lorenz Langenegger „Hier im Regen“  
2011: Joachim Meyerhoff: „Alle Toten fliegen hoch. Amerika“  
2013: Björn Bicker: „Was wir erben“

liotheken. Die Leserschaft der Südtiroler Bibliotheken hat bis September die Möglichkeit, die nominierten Romane zu lesen und ihren persönlichen Lektürefavoriten zu bestimmen. Mitstimmen kann auch das Saalpublikum bei den Lesungen im September.

**Maria Raffener**

## Der Ball der Debütanten

(gm) Der Franz-Tumler-Preis wird am 17. und 18. September 2015 das fünfte Mal vergeben. Er ist nach dem Südtiroler Autor Franz Tumler (1912–1998) benannt, dessen Wurzeln in Laas liegen. Geboren wurde er in Bozen, seine Eltern wanderten bald nach Österreich aus, unter den Nazis feierte er Erfolge, nach dem Zweiten Weltkrieg lebte Tumler in Berlin und versuchte, durch sein hermetisches, avantgardistisches Schreiben seine Vergangenheit aufzuarbeiten. Darüber gesprochen hat er freilich nie. Sein Werk ist, nach Jahren der Agonie,

heute wieder teilweise im Haymon-Verlag zugänglich.

Der Tumler-Literaturpreis wird alle zwei Jahre vergeben, er ist mit 8.000 Euro und einem zweiwöchigen Schreibaufenthalt in der Künstlerwohnung am Rimpfhof (Laas) dotiert – vor zwei Jahren gewann Björn Bicker den Preis mit „Was wir erben“. Auch in diesem Jahr nehmen fünf Autoren am Wettbewerb teil. Die fünfköpfige Jury, die die Debütromane ausgewählt hat, besteht aus: Toni Bernhart (Südtiroler Autor und Literaturwissenschaftler, der in Berlin lebt), Manfred Papst (Ressortleiter Kultur *NZZ am Sonntag*), Gerhard Ruiss (Autor aus Wien), Gregor Sander (Autor aus Berlin), Daniela Strigl (Literaturwissenschaftlerin und -kritikerin aus Wien).

Ausgewählt hat die Jury folgende Titel: Kristine Bilka, *Die Glücklichen*; Sandra Gugic, *Astronauten*; Petra Hofmann, *Nie mehr Frühling*; Margit Mössmer, *Die Sprachlosigkeit der Fische*; Gesa Olkusz, *Legenden*. ■



Foto: Archiv

**Franz Tumler: Zum 5. Mal Preisvergabe in seinem Namen.**

# Franz-Tumler-Literaturpreis 2015



Photo: Facebook.com/jugend/Franz-Tumler-Literaturpreis

Der Franz-Tumler-Literaturpreis ([www.tumler-literaturpreis.com](http://www.tumler-literaturpreis.com)) wird alle zwei Jahre in Laas vergeben und ist mit 8.000 Euro dotiert. Von einer internationalen Jury wurden fünf Autorinnen von Erstlingsromanen zur Teilnahme eingeladen. Die Leser/innen der Bibliotheken vergeben einen Publikumspreis.

Zu den Juroren 2015 zählen der in Südtirol geborene und in Berlin lebende Autor und Literaturwissenschaftler Toni Bernhart, der Schweizer Kulturjournalist Manfred Papst, Gerhard Ruiss, Autor und Musiker aus Wien, Gregor Sander, Autor und die Literaturkritikerin Daniela Strigl.

Folgende Autorinnen wurden nach Laas eingeladen und präsentieren dort ihren Debütroman:

- Kristine Bilkau, 1974 geboren, arbeitet als Journalistin für Frauen- und Wirtschaftsmagazine und lebt mit ihrer Familie in Hamburg. Von „der Angst einer jungen Generation vor dem Scheitern“<sup>1</sup> erzählt Kristine Bilkau in ihrem Roman „Die Glücklichen“.
- Sandra Guglić, 1976 in Wien geboren, schreibt Prosa, Lyrik und Theaterstücke. Studium an der Universität für Angewandte Kunst Wien/Sprachkunst, Studium am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Sandra Guglić hat mit „Astronauten“, einen Großstadtroman geschrieben, der sich um ein Ensemble denkwürdiger Figuren dreht.<sup>2</sup>
- Petra Hofmann, geboren 1959 in Süddeutschland. Studium der Germanistik, Linguistik und Philosophie auf dem

zweiten Bildungsweg, gleichzeitig Theaterarbeit, lebt seit 1996 bei Basel. Ihr erster Roman „Nie mehr Frühling“ erzählt von „obsessive(r) Liebe, Verlust und Schmerz“<sup>3</sup>

- Margit Mössmer, 1982 in Hollabrunn (Niederösterreich) geboren, lebt und arbeitet in Wien. Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft sowie der Hispanistik. In ihrem ersten Roman „Die Sprachlosigkeit der Fische“ enden „kunterbunt gemischte, leichtfüßig-vergnügeliche Geschichten, manchmal nur Szenen [...] nach phantastischen Wendungen oft im wahrsten Sinne abgefahren.“<sup>4</sup>
- Gesa Olkusz, geboren 1980, Studium der Philosophie und der Interkulturellen Fachkommunikation an der Universität Amsterdam und der Freien Universität sowie der Humboldt Universität Berlin. Gesa Olkusz lebt und schreibt in Berlin. „Von der Suche nach der Wahrheit“<sup>5</sup> erzählt Gesa Olkusz in ihrem ersten Roman „Legenden“.

Die öffentlichen Lesungen finden am 18. September 2015 in Laas statt. Neben der Preisträgerin, die von der Jury bestimmt wird, wird auch ein Publikums-

preis vergeben, bei dem die Leser/innen der Bibliotheken und das Saalpublikum per Stimmzettel ihren Favoritenroman auswählen. Die ausgewählten Romane sind den Bibliotheken des Vinschgaus entleihbar.

Katrin Klotz, Südtiroler Künstlerbund

<sup>1</sup> <http://www.spiegel.de/kultur/literatur/kristine-bilkau-die-gluecklichen-a-1023995.html>, 2.7.2015.

<sup>2</sup> <http://sandraguglic.com/astronauten/pressestimmen/>, 2.7.2015.

<sup>3</sup> <http://www.wdr2.de/kultur/buecher/nie-mehr-fruehling-100.html>, 2.7.2015.

<sup>4</sup> [http://www.wienerzeitung.at/themen\\_channel/literatur/buecher\\_aktuell/752067\\_Magische-Reise.html](http://www.wienerzeitung.at/themen_channel/literatur/buecher_aktuell/752067_Magische-Reise.html), 2.7.2015.

<sup>5</sup> <http://www.welt.de/kultur/literarische-welt/article139088644/Urenkel-erzaehlt-uns-vom-Weltkrieg.html>, 2.7.2015.

## Die Nominierten 2015

Kristine Bilkau: Die Glücklichen. München: Luchterhand Literaturverlag 2015  
Sandra Guglić: Astronauten. München: C.H. Beck 2015  
Petra Hofmann: Nie mehr Frühling. Wien: Picus-Verlag 2015  
Margit Mössmer: Die Sprachlosigkeit der Fische. Wien: Edition Atelier 2015  
Gesa Olkusz: Legenden. Salzburg: Residenz-Verlag 2015



## Kriegsverletzte

(gm) „Astronauten“ von Sandra Gugić ist einer der fünf Erstlingsromane im Rennen um den Tумler-Preis. Die Autorin (29, in Wien geboren) erzählt darin von Verlorenen, die keinen Halt mehr finden, von den Schulfreunden Zeno und Darko, dessen Vater, den Taxifahrer und verhinderten Schriftsteller Alen, von der Künftertochter Mara, deren Vater sich das Leben genommen hat, und Alex, dem kriminellen Sohn aus gutem

Haus. Die Autorin hat jedem eine eigene Sprache mitgegeben.

Der Roman (C.H. Beck 2015, 198 S., 20,30 €) ist ein düsteres Werk, in dunklen Farben malt die Autorin sich die Wirklichkeit aus. Das ist teilweise gekonnt, teilweise sehr gesucht – und schmeckt verdächtig nach Literaturinstituts-Prosa. Gugić weiß, wie man mit Worten Stimmung macht. „Astronauten“ ist ein Roman, in dem die Atmosphäre zählt, Stimmungen, Stadtlandschaften.

Der Roman verschiebt die Figuren wie am Reißbrett, kalkuliert, zu kalkuliert lässt die Autorin sie aufeinanderstoßen. Eins fügt sich unwahrscheinlich ins andere: Was haben die Figuren miteinander zu schaffen, außer dass sie alle Verletzte sind? Kriegsversehrt, Liebesversehrt, Familienversehrt, Gesellschaftsversehrt, die wiederum andere, und sich selber, verletzen.

„Astronauten“ ist ein sehr kunstfertiges Werk, genau berechnet, vielleicht zu genau. ■



Stimmungen aufzeichnen: Erstlingsroman von Sandra Gugić.

## Innere Heimatlosigkeit

(gm) Der Erstlingsroman von Petra Hofmann, 55, erzählt von einer Frau, Hermine Stoll, die ein Leben lang auf ihren Mann wartet. Auch wenn er schon lange tot ist – er ist im Zweiten Weltkrieg gefallen. Der Roman ist eines der fünf Bücher, die für die Endrunde des Tумlerpreises ausgewählt wurden (17. und 18. 9. in Laas). Es ist die Geschichte einer Frau, die sich selbstzerstörerisch gegen die Wirklichkeit stemmt.

„Nie mehr Frühling“ (Picus 2015, 231 Seiten, 21,30 €) ist ein vielstimmiger Roman. Hofmann zeichnet das Murmeln des Dorfes auf, die bösen Stimmen, die sich gegen die Frau mit dem eigenen Kopf richten. Es ist ein Heimatroman, ein Antiheimatroman, in dem Heimat zur Hölle wird – inklusive Nazis, Judenverfolgung, Hetze gegen Andersdenkende, übler Nachrede und Verdrängung der Vergangenheit.

Das ist ein großes Vorhaben, das sprachlich und in der Entwicklung der Figuren bewältigt werden will.

Sprachlich wirkt „Nie mehr Frühling“ manchmal hölzern, die innere Not der Hauptfigur, eigentlich aller Figuren, bildet sich nicht in der Sprache ab, die Figuren bleiben immer die gleichen – wir kennen sie schnell. Nach allem, was zu Heimat, (innerer) Heimatlosigkeit, Dorf, Abneigung gegen das andere, deutscher Geschichte schon geschrieben wurde, kann dieser Roman nicht wirklich überraschen. ■



Heimatroman von Petra Hofmann: Kandidat für Tумlerpreis.

## Prekariat isst Seele auf

ff, Nr. 33/2015, 13.08.2015



Foto: Anzky

**Neues Thema in der Literatur: Die Generation, die keine Sicherheit kennt.**

(gm) Dieser Roman steuert unweigerlich auf die Katastrophe zu, auf den Bruch in einem Leben. „Die Glücklichen“ von Kristine Bilkau muss man also so lesen: Der Titel ist ernst gemeint und bedeutet doch auch das Gegenteil, man darf ihn auch ironisch lesen.

Bilkau (41, Hamburg) erzählt in ihrem Debüt von trügerischem Wohlstand, der das Scheitern noch nicht kennt, von jähem Abstieg und vom mühseligen Kampf um das kleine Glück – das jederzeit wieder kippen kann. „Die Glücklichen“ (Luchterhand 2015, 301 S., 21.40 €) ist einer der fünf Romane, die für den Tumlerpreis nominiert sind.

Es ist ein Roman über das Prekariat, über einen Grundzustand der modernen Gesellschaft. Es erschöpft sich aber keineswegs in sozialer Anklage und Tristesse.

Da, wo Georg und Isabell wohnen, sind die Häuser schnuckelig, vor der „Back-Manufaktur“ stehen die Leute Schlange, Matti, ihr kleiner Sohn, ist arg behütet. Isabell ist Cellistin, Georg Journalist. 100 Seiten lang, la-

konisch, leise spöttisch, zeichnet Bilkau diese Idylle auf. Es ist kein Leben, in dem die Träume sich erfüllt haben, aber es lebt sich gut. Bis Georg und Isabell ihren Job, das heißt auch ein Stück von sich selbst, verlieren. Kristine Bilkau beschreibt genau, wie dieser Zustand das Paar auffrisst. Wie sie die Hoffnung verlieren, die Sicherungen durchbrennen.

Abwechselnd mit den Augen von Georg und Isabell blickt die Autorin auf die Welt, sie protokolliert, was draußen und drinnen vorgeht. Da draußen ist zwar nicht die Hölle, aber es ist keine Komfortzone mehr. Man muss stark sein, um sich nicht selbst zu demütigen. Am Ende unterläuft Bilkau die Erwartungen, sie lässt das Glück in der Prekariatszone zu.

Dieser Roman schlägt einen neuen Ton in der deutschsprachigen Literatur an – auch wenn es vielleicht auch ein wenig knapper gegangen wäre. Er erzählt von einer Generation, die bisher von der Literatur nicht wahrgenommen wurde. ■

## Das wunderbar Wirkliche



Frei laufende Fantasie: Erstling von Margit Mössmer.

(gm) Die Hauptfigur in diesem Buch heißt Gerda. Gerda ist überall, sie übt die verschiedensten Tätigkeiten aus, sie spricht die Sprachen, die es gerade braucht. Gerda hält das Buch zusammen. Sie ist das, was der Autorin Margit Mössmer (33, sie lebt in Wien) gerade einfällt, sie kann sie sogar wieder zum Leben erwecken. „Magischer Realismus“ sei das, raunte die Kritik – ganz so als hätte „Die Sprachlosigkeit der Fische“ (edition atelier 2015, 131 S., 18,10 €) soeben „Hundert Jahre Einsamkeit“ von Gabriel García Márquez einer Mund-zu-Mund-Beatmung unterzogen.

„Magischer Realismus“ meint das Verschwimmen von Realität und der Welt der Mythen und Geister, mit dem „wunderbar Wirklichen“, doch das Prinzip des Romans von Mössmer ist eindeutig: Die Geschichten sind (oder besser: werden) so verrückt, dass es jeder gleich checkt. Der Roman ist einer der fünf Texte, die beim Tumblerpreis in Laas gegeneinander antreten.

Gerda lebt in Ecuador, in London, in Wien, in Catania

ist sie sogar Bürgermeisterin, in Slowenien liegt so lange in einem See, bis sie ein Mann, der nach verlorenen Dingen sucht, aus dem See fischt, in Madrid erlebt sie mit, wie ein Torero auf von einem Stier auf einen Kirchturm geschleudert wird, in Wien löst ein Streit Nasenbluten aus, die Gäste eine Kaffeehauses bleiben im Blut stecken. Undsoweiter.

„Die Sprachlosigkeit der Fische“ ist ein lustiges Buch, manchmal zu offensichtlich lustig, zu gewollt verrückt. Das Bauprinzip der Erzählungen (im Grunde könnte jede für sich stehen) ist einfach: Es beginnt denkbar harmlos und irgendwann haut die Autorin dich aus der Wirklichkeit hinaus.

Mehr als den Romanen von Gabriel García Márquez gleicht das Buch den Satiren und Grotesken eines Stefano Benni oder Daniel Pennac. Es geht darum (sprach)spielerisch den Fantasien freien Lauf zu lassen, ohne sich groß um Zusammenhänge zu kümmern. Viele der Geschichten in diesem Buch enden im Nichts, es ist ein nettes Spiel. ■

## Wilde Sprünge

(gm) In ihrem Erstlingsroman „Legenden“ jagt Gesa Olkusz, 35, ihre Figuren durch die Welt, von Berlin nach Vancouver, und durch eine Zeit, die von den Geistern der Vergangenheit bevölkert ist.

Filbert und Aureliusz, zwei junge Männer, sind die beiden Hauptfiguren in diesem Roman, der aus Geschichte, Geschichten, Legenden und Leben besteht, das sich die Menschen zurechtgelegt ha-

ben. Es ist ein Roman, der Zeit und Raum überwindet, in dem die Figuren hellsehen können. Er fragt: Was passiert, wenn jemand sich ein Leben zurechtlügt wie Stanis, der Großvater von Filbert – er wird von Filbert und Aureliusz aus unterschiedlichen Gründen gesucht. Die Großväter von Filbert und Aureliusz sind schon einmal aufeinandertreffen, in diesem verdammten Zweiten Weltkrieg. Aber auch hier geht es darum, Leben und Geschichte zu biegen. Und wer das tut, verbiegt sich selber.

„Legenden“, der Roman ist für den Tumlerpreis (17., 18.9.) in Laas nominiert. Er ist ein sehr vertracktes Stück Prosa, das dem Leser immer wieder zuzwinkert: Achtung Fantasie, Logik außer Kraft. Das macht natürlich alles möglich und letzten Endes den Roman sehr unergiebig, weil er nichts konkret benennt, weil er Relevanz und Geschichtsbezug durch wilde Sprünge (und ziemlich lahme Dialoge) aushebelt. ■



Nominiert für Tumlerpreis: Erstlingsroman von Gesa Olkusz.

#36/15, 03.09.2015

## Sandra Gugic: Astronauten

In **ASTRONAUTEN** treten unterschiedliche Erzählerfiguren auf, die sich kapitelweise abwechseln und sich mal tief in den Kopf, mal tief in die Seele schauen lassen. Da sind die beiden jungen Männer Darko und Zeno, die eine gemeinsame Vergangenheit verbindet, in der Gegenwart haben sie sich aber nicht mehr viel zu sagen. Ihre Temperamente sind unterschiedlich und die Lebenslagen auch, was sich gut am Erzählstil ablesen lässt. Wer viel grübelt (Darko) klingt eben anders, als einer, der panisch auf der Flucht ist, weil der Schuss aus seinem Luftdruckgewehr Folgen hatte (Zeno). Darkos Vater Alen ist Taxifahrer und bemüht, seinem Sohn ein Zuhause zu bieten. Beide fühlen sich von Mara angezogen, die immer wieder an den verschiedensten Orten

der Stadt auftaucht und Spuren hinterlässt. Alen hat zwei Vertraute, den unsicheren Polizisten Niko und den drogenabhängigen Alex.



Quer durch die Geschichten lieben, leben und und leiden diese Figuren, kreuzen sich, nehmen sich gegenseitig wahr, erzählen dasselbe aus einer anderen Perspektive oder laufen wie zufällig daran vorbei. Sie tauchen plötzlich auf und driften dann wieder weg. Der Handlungsgang verschwimmt, doch Symbole und Wiederholungen knüpfen an eines der vorhergehenden Kapitel an, sodass ein feines Geflecht von Stimmen und Stimmungen entsteht. Themen und Bilder des Weltraums, der Sterne, der Raumfahrt durchziehen den Roman, ohne aber schwer zu wirken. **ASTRONAUTEN** ist der erste Roman der österreichischen Schriftstellerin Sandra Gugic - geschickt komponiert und rasant erzählt.

*Maria Raffener*

DER VINSCHGERWIND, NR. 14, 9.7.2015

## Franz-Tumler-Literaturpreis: die Nominierungen Teil 2

### Margit Mössmer: Die Sprachlosigkeit der Fische

Was uns die junge österreichische Autorin in ihrem Debütroman serviert, ist erfrischend und erheiternd – wenn wir uns auf Gerda einlassen. So heißt sie, die vielseitige Protagonistin. In episodenhaften Kapiteln ist Gerda immer woanders, etwa in Madrid, in London, in Bad Aussee, in New York, in Varna oder in Wien, wobei die Geschehnisse unterschiedlicher kaum sein könnten. Frei von jeder Chronologie und mit Hang zum Absurden überrascht Gerda von der ersten bis zur letzten Seite, gibt den Ereignissen Wendungen, an die die Lesenden wohl eher nicht gedacht hätten. Gerda kann eben genauso gut Bürgermeisterin von Catania wie



Vogelkundlerin auf Mallorca sein, auch Kellnerin in einem Wiener Bahnhofscafé oder Au-pair-Mädchen in London. Die Rollen sind alle glaubhaft und selbst wenn die Übertreibungen zur Komik werden,

Gerda bleibt sympathisch. Die Titel der Kapitel weisen manchmal auf ihren Aufenthaltsort hin, geben aber auch Lebenslagen und Stimmungen an: „in Schuld, in vitro, in love, interniert“, um einige Beispiele zu nennen. Zusammenhängende Geschichte gibt es keine, die aneinandergereihten Gerda-Episoden funktionieren auch als isolierte Erzählungen. Verbindend ist die Leichtigkeit, mit der Gerda erlebt und spricht, am Ende des Buches hilft ein Gerdaglossar bei ostösterreichischen Dialektbrocken. Es braucht Fantasie, um mit Gerda mithalten zu können, aber es bleibt doch im Rahmen des Vorstellbaren - verrückt, aber irgendwie scheint alles möglich zu sein. Margit Mössmer ist ein amüsanter Roman und die Erschaffung einer ausgefallenen Figur gelungen.

*Maria Raffener*

## Kristine Bilkau: Die Glücklichen

Isabell und Georg: fesche Wohnung, süßes Söhnchen, städtischer Genuss; perfektes Glück, oder nicht? Nicht unbedingt, denn für die beiden gerät die Welt ins Wanken. Isabell, nach der Babypause als Cellistin in ein Orchester zurückgekehrt, hat Schwierigkeiten, die Hände ruhig zu halten und die Soli sauber zu spielen. Die Anspannung macht das früher Leichte zum Unmöglichen und nagt an ihr. Georg weiß nichts davon und ist mit eigenen Schwierigkeiten beschäftigt. Als Redakteur einer großen Zeitung ist er unzufrieden und sucht nach einem anderen Lebensmodell, er könnte aussteigen, als Selbstversorger leben? Während er Immobilien googelt und Preise vergleicht, hat die



Chefetage seiner Zeitung andere Pläne: Georg steht ohne Arbeit da. Isabell hat sich krank schreiben lassen, denn das Zittern war nicht mehr auszuhalten, ebenso wie das Schamgefühl, den Aufgaben nicht gewachsen zu sein. Daraufhin wird ihr Vertrag nicht verlängert. Wie nahe Erfolg und Enttäuschung beieinander liegen, führt die deutsche Autorin Kristine Bilkau in ihrem Erstlingsroman vor. Das Selbstvertrauen der Protagonisten bröckelt, Zuversicht und Unbeschwertheit weichen existenziellen Ängsten. So steuern die beiden nervös durch den Alltag, der keiner mehr ist. Jetzt heißt es kalkulieren, Kosten kontrollieren. Wie auf Luxus verzichten, den man sich antrainiert hat? Das Glück nimmt ab, die Entfremdung zu. Ein aktueller Roman, der weh tut und zeigt, wie das Leistungsprinzip unsere Gesellschaft aushöhlen kann. Aber auch ein Roman, der die Hoffnung auf das Glückliche nicht völlig zerschlägt.

*Maria Raffener*

## Petra Hofmann: Nie mehr Frühling

Karl und Hermine führen inmitten eines konservativen Dorfgefüges ein unkonventionelles Leben, den bescheidenen Verhältnissen der Zwischenkriegszeit angepasst, aber durchaus fröhlich. Die Hauptfigur Hermine wird als leidenschaftlich und aktiv charakterisiert, sie lässt sich den Mund nicht verbieten und fällt als Frau im Dorf auf. Sie setzt sich durch und eckt immer wieder an, so gelingt ihr auch die Heirat mit Karl. „Bis in den Tod und darüber hinaus“ schwören sie sich Liebe und Treue. Man ahnt es schon, etwas wird diesen Wirbelwind Hermine zu



Fall bringen, die politischen Entwicklungen der 30er Jahre und schließlich Hitlers Machtergreifung steuern auf das große Unglück zu. Karl leistet

Widerstand, doch der Bürgermeister sorgt dafür, dass auch er als Soldat der Wehrmacht in den Krieg ziehen muss. Hermine tobt und die Ungewissheit und Sorgen nagen an ihr, sodass sie sich gänzlich verändert. Darunter leiden vor allem die Söhne Paul und Dieter, die ihre Grobheit und Verzweiflung am meisten zu spüren bekommen. Eine Karte von der Front kommt: „Warte auf mich, dein Karl.“ Hermine hofft, doch die Lesenden ahnen, dass es in Hermine nie mehr Frühling werden wird. Die Sprache passt sich an den schmucklosen Alltag an, sie ist karg und direkt. Mit „Nie mehr Frühling“ ist Petra Hofmann ein packender Debütroman gelungen, der die Schrecken des Krieges von einer anderen Seite beleuchtet und darlegt, wie Hermine vor Liebe wahnsinnig wird.

*Maria Raffener*

Franz-Tumler-Literaturpreis: die Nominierungen Teil 5

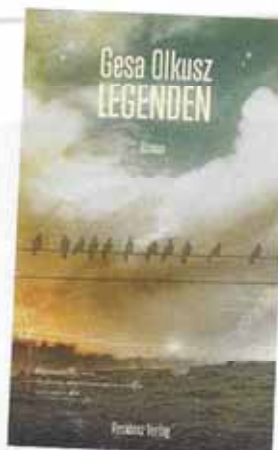
## Gesa Olkusz: Legenden

Die Geister der Vergangenheit quälen Filbert, einen jungen Mann, der im Berlin unserer Zeit lebt. Träume und Alpträume halten die verstorbenen Vorfahren in ihm wach, die viel zu erzählen gehabt hätten, doch so manches ist im Unklaren geblieben. Um seinen Großvater Stanis ranken sich die Legenden, er soll in einem Dorf im Osten Gefangene aus einem Laster befreit und vor der Deportation bewahrt haben, ist dann aber verraten und abgeholt worden. Dass ihm dabei die Flucht vor den Nazis gelungen ist, war seiner Familie nicht bekannt, denn er hat sich gegen ein Wiedersehen entschieden und in Kanada ein neues Leben begonnen.

Stanis kommt mit seiner Lebenslüge nicht mehr zurecht und wendet sich in seinen alten Tagen an Aureliusz Karkoche, einen „Wahrheitssucher“. Diese märchenhafte und animalische Figur hält die Erzählfäden in der Hand und plant, die Familiengeschichte und Erinnerung mit einem waghalsigen Projekt umzuschreiben. Dafür braucht er aber Filberts Hilfe – und Leser, die sich auf eine besondere Erzählsituation einlassen



Sämtliche Informationen zum Franz-Tumler-Literaturpreis finden Sie in der Beilage zum heutigen Vinschgerwind



können. Gekonnt wechseln die Erzählperspektiven, die Räume, Figuren, Zeiten und Geschichten. Aus Reue, Rache oder aus Sehnsucht nach Ruhe gibt sich Filbert dem Spuk und den Rätseln der Vergangenheit hin, manchmal ohne zu wissen, was sich in seinem Kopf abspielt, und was für real gehalten werden kann. Gesa Olkusz hat es mit ihrem ersten Roman LEGENDEN in die Finalrunde des Franz-Tumler-Literaturpreises geschafft, der am 18.9.15 in Laas ausgetragen wird.

*Maria Raffener*

# Wettlesen um Literaturpreis

Bereits zum fünften Mal wird der **Preis für deutschsprachige Debütromane** von der **Gemeinde** und dem **Bildungsausschuss Laas**, **Literatur im Südtiroler Künstlerbund** und dem **Verein der Vinschger Bibliotheken** ausgerichtet.



Foto: Finisreich  
Vorjahresieger Björn Bliker.  
Wettlesen in Laas

Die Eröffnung des Franz-Tumler-Literaturpreises findet am Donnerstag, 17. September um 19 Uhr im Gasthaus Krone in Laas statt. Nominiert sind fünf Autorinnen, die heuer einen Erstlingsroman vorgelegt haben. Die deutschen Autorinnen Kristine Bilkau

und Gesa Okrasz, die österreichischen Autorinnen Sandra Gagje und Margit Mösner sowie die in Süddeutschland geborene und in der Schweiz wohnhafte Autorin Petra Hofmann haben es in die Finalrunde des Preises geschafft. Wer den mit 8000 Euro dotierten und von der Südtiroler Landesregierung gestifteten Franz-Tumler-

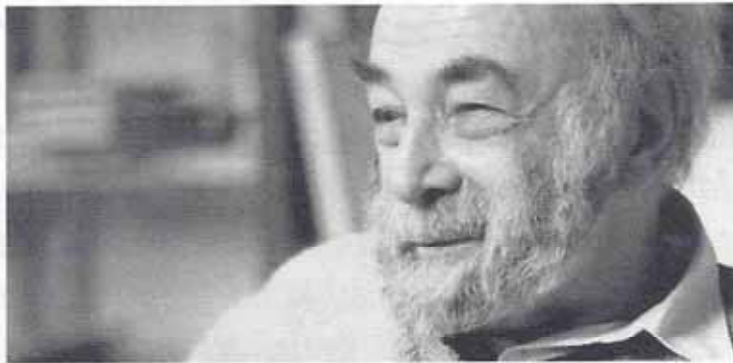
Literaturpreis erhält, entscheidet die fünfköpfige Jury, die im Vorfeld auch die Romane vorgeschlagen hat. Die Jury besteht aus dem aus Prad stammenden Literaturwissenschaftler und Autor Toni Bernhart, aus Daniela Strigel, Literaturkritikerin aus Wien, und dem deutschen Autor Gregor Sander; der 2007 für den Franz-Tumler-Li-

teraturpreis nominiert war. Wettlers sitzen der Schweizer Kulturjournalist Manfred Pappst und der Leiter der IG Autoren, Gerhard Rutus aus Wien, in der Jury. Am Freitag lesen die Autorinnen von 9.30 bis 12.30 Uhr und von 15 bis 17 Uhr in alphabetischer Reihenfolge im Laaser Josefshaus, nach jeder Lesung folgt die öffentliche Diskussion der Jury. Das Saalpublikum hat während der Lesungen die Möglichkeit, beim Publikumspreis mitzustimmen, sodass am Abend zusätzlich zum Franz-Tumler-Literaturpreis auch ein Publikumspreis vergeben wird. Dieser beinhaltet einen dreiwöchigen Schreiburlaub in der Künstlerwohnung am Rimplhof und wird vom Verein der Vinschger Bibliotheken ermöglicht. Den Abschluss der Literaturveranstaltung bildet die Preisverleihung. Am Freitag, 18. September wird um 19 Uhr in der profanierten Markus Kirche in Laas der Franz-Tumler-Literaturpreis verliehen. Alle Veranstaltungen sind kostenlos und für alle Interessierten zugänglich, unterstützt wird der Franz-Tumler-Literaturpreis von der Raiffeisenkasse Laas, dem Betrieb Laas Marmno und der Eigenverwaltung bürgerlicher Nutzungsrechte Laas. 2013 hat der deutsche Autor Björn Bliker den Preis zugesprochen bekommen. Man darf gespannt sein, welches Prosadedit heuer ausgezeichnet wird.



# Wettlesen um Franz-Tumler-Literaturpreis

**LAAS** - Bereits zum 5. Mal wird der Preis für deutschsprachige Debütromane von der Gemeinde und dem Bildungsausschuss Laas, Literatur im Südtiroler Künstlerbund und dem Verein der Vinschger Bibliotheken ausgerichtet. Die Eröffnung des Franz-Tumler-Literaturpreises findet am 17. September um 19 Uhr im Gasthaus „Krone“ in Laas statt. Nominiert sind fünf Autorinnen, die heuer einen Erstlingsroman vorgelegt haben: Die deutschen Autorinnen Kristine Bilkau und Gesa Olkusz, die österreichischen Autorinnen Sandra Gugic und Margit Mössmer sowie die in Süddeutschland geborene und in der Schweiz wohnhafte Autorin Petra Hofmann haben es in die Finalrunde des Preises geschafft. Wer von ihnen den mit 8.000 Euro dotierten und von der Südtiroler Landesregierung gestifteten Franz-Tumler-Literaturpreis erhält, entscheidet die fünfköpfige Jury, die im Vorfeld auch die Romane vorgeschlagen hat. Die Jury besteht aus dem aus Prad stammenden Literaturwissenschaftler



und Autor Toni Bernhart, aus Daniela Strigl, Literaturkritikerin aus Wien, und dem deutschen Autor Gregor Sander, der 2007 für den Franz-Tumler-Literaturpreis nominiert war. Weiters sitzen der Schweizer Kulturjournalist Manfred Papst und der Leiter der IG Autoren, Gerhard Ruiss aus Wien, in der Jury. Am 18. September lesen die Autorinnen von 9.30 bis 12.30 Uhr und von 15 bis 17 Uhr in alphabetischer Reihenfolge im Laaser Josefshaus, nach jeder Lesung folgt die öffentliche Diskussion der Jury. Das Saalpublikum hat während der

Lesungen die Möglichkeit, beim Publikumspreis mitzustimmen, sodass am Abend zusätzlich zum Franz-Tumler-Literaturpreis auch ein Publikumspreis vergeben wird. Dieser beinhaltet einen dreiwöchigen Schreibaufenthalt in der Künstlerwohnung am Rimpfhof und wird vom Verein der Vinschger Bibliotheken ermöglicht. Den Abschluss der Literaturveranstaltung bildet die Preisverleihung am 18. September um 19 Uhr in der profanierten Markus Kirche in Laas. Alle Veranstaltungen sind kostenlos und für alle Interessierten zugänglich. **RED**

Der Vinschger, Nr. 32/15, 16.09.2015

**Franz-Tumler-Literaturpreis**  
Die Gemeinde Laas im Vinschgau (Südtirol) richtet zum fünften Mal den Preis für deutschsprachige Debütromane aus. Nominiert sind die deutschen Autorinnen Kristine Bilkau („Die Glücklichen“; Luchterhand) und Gesa Olkusz („Legenden“; Residenz), die österreichischen Autorinnen Sandra Gugic („Astronauten“; C.H. Beck) und Margit Mössmer („Die Sprachlosigkeit der Fische“; Edition Atelier) sowie die in Süddeutschland geborene und in der Schweiz wohnhafte Autorin Petra Hofmann („Nie mehr Frühling“; Picas). Am 18. September lesen die fünf im Laaser Josefshaus, dann urteilt die Jury (der u.a. Falter-Autorin Daniela Strigl angehört) und entscheidet, wer den mit 8000 Euro dotierten Franz-Tumler-Literaturpreis gewinnt.  
Info: [www.tumler-literaturpreis.com](http://www.tumler-literaturpreis.com)

Falter (Stadtzeitung Wien), Nr. 38/15, 16.09.2015

WELT | KULTUR

## Franz-Tumler-Literaturpreis an Kristine Bilkau

Von Apa | 20.09.2015 - 13:01



Die 41-jährige deutsche Autorin Kristine Bilkau ist für ihren Roman "Die Glücklichen" mit dem Franz-Tumler-Literaturpreis ausgezeichnet worden. Die mit 8.000 Euro dotierte und von der Südtiroler Landesregierung gestiftete Auszeichnung für deutschsprachige Debütromane wurde am Freitagabend in Laas in Südtirol überreicht.

"Kristine Bilkau erzählt in 'Die Glücklichen' mit großer Präzision von einem Paar, dem das scheinbar selbstverständliche Glück nicht mehr gelingt. Die allgemeine Krise wird zur persönlichen, sie bildet sich in ihren Körpern ab, in ihrer Beziehung zueinander, und sie trübt die Freude an ihrem kleinen Sohn. So erweist sich diese Geschichte als eine durch und durch gegenwärtige", heißt es in der Begründung der Jury. Der Publikumspreis wurde der in Süddeutschland geborenen und in der Schweiz lebenden Schriftstellerin Petra Hofmann für ihren Roman "Nie mehr Frühling" zugesprochen.

Neben Bilkau und Hofmann waren auch Sandra Gugic aus Wien, Margit Mössmer aus Niederösterreich und Gesa Olkusz aus Berlin mit ihren Erstlingswerken in die Endrunde gekommen. Der nach dem in Südtirol geborenen Schriftsteller Franz Tumler (1912-1998) benannte Preis wurde heuer zum fünften Mal vergeben. Bisherige Preisträger waren Emma Braslavsky, Lorenz Langenegger, Joachim Meyerhoff und Björn Bicker.

STILLINE

<http://www.salzburg.com/nachrichten/welt/kultur/sn/artikel/franz-tumler-literaturpreis-an-kristine-bilkau-166499/>

(20.09.2015)

<http://derstandard.at/2000022523958/Franz-Tumler-Literaturpreis-an-Kristine-Bilkau> (21.09.2015)

Suchen

GESPONSERT



Das spricht für E-Cars  
Steuern, Nachhaltigkeit und  
Effizienz sprechen für die  
Nutzung des Elektromotors.



Lehrberufe online finden  
Wo sich Jugendliche online  
über Lehrberufe und  
informieren können.

VERWANDTE ARTIKEL

WERBUNG

## Kristine Bilkau bekommt Franz-Tumler-Literaturpreis

21. September 2015, 10:59

posten

### Publikumspreis an Petra Hofmann

Laas – Die 41-jährige deutsche Autorin Kristine Bilkau ist für ihren Roman "Die Glücklichen" mit dem Franz-Tumler-Literaturpreis ausgezeichnet worden. Die mit 8.000 Euro dotierte und von der Südtiroler Landesregierung gestiftete Auszeichnung für deutschsprachige Debütromane wurde am Freitagabend in Laas in Südtirol überreicht.

"Kristine Bilkau erzählt in 'Die Glücklichen' mit großer Präzision von einem Paar, dem das scheinbar selbstverständliche Glück nicht mehr gelingt. Die allgemeine Krise wird zur persönlichen, sie bildet sich in ihren Körpern ab, in ihrer Beziehung zueinander, und sie trübt die Freude an ihrem kleinen Sohn. So erweist sich diese Geschichte als eine durch und durch gegenwärtige", heißt es in der Begründung der Jury. Der Publikumspreis wurde der in Süddeutschland geborenen und in der Schweiz lebenden Schriftstellerin Petra Hofmann für ihren Roman "Nie mehr Frühling" zugesprochen.

Neben Bilkau und Hofmann waren auch Sandra Gugic aus Wien, Margit Mössmer aus Niederösterreich und Gesa Olkusz aus Berlin mit ihren Erstlingswerken in die Endrunde gekommen. Der nach dem in Südtirol geborenen Schriftsteller Franz Tumler (1912-1998) benannte Preis wurde heuer zum fünften Mal vergeben. Bisherige Preisträger waren Emma Braslavsky, Lorenz Langenegger, Joachim Meyerhoff und Björn Bicker. (APA, 21.9.2015)

# Tumler-Literaturpreis an Kristine Bilkau

Die 41-jährige Hamburgerin **Kristine Bilkau** wurde für ihren Debütroman **„Die Glücklichen“** in Laas mit dem **Franz-Tumler-Literaturpreis** ausgezeichnet. **Petra Hofmann** erhält Publikumspreis.

Die Gemeinde und der Bildungsausschuss Laas sowie Literatur im Städtler Künstlerbund reichten den Literaturpreis für deutschsprachige Debütromane neuer zum fünften Mal aus. Die Auszeichnung ist mit 8.000 Euro dotiert und wird von der Städtler Landesregierung gestiftet.

Kristine Bilkau erzählt in „Die Glücklichen“ mit großer Präzision von einem Paar, dem das scheinbar selbstverständliche Glück nicht mehr gelingt. Die allgemeine Krise wird zur persönlichen, sie bildet sich in ihren Körpern ab, in ihrer Beziehung zueinander, und sie trübt die Psyche an ihrem kleinen Sohn. So erweist sich diese Geschichte als eine durch und durch regenrätige. In einer Komposition von beeindruckender Geschlossenheit beschreibt Kristine Bilkau bedächtig und subtil den stufenweisen Abstieg in ein städtisches Prekariat. Der Roman ist eine empathische und zugleich satirische Milieustudie der „Bobos“, die sich nicht zwischen Bourgeoisie und Bohémienwesen entfalten können und denen scheinbar alle Lebensplanung aus den Händen genommen wird. Und es ist ein Buch über die Angst, ein melancholisches Buch, das aber sehr wohl den Ausweg aus der Lebenslüge und den Lichtblick in ein anderes Leben zulässt, so die Begründung



Landesseni Philipp Aebhauer, Kristine Bilkau und BM Andreas Tappesser für Debütroman *„Die Glücklichen“* der Bobos, die sich nicht zwischen Bourgeoisie und Bohémienwesen entfalten können.

der Jury: Jurorin Daniela Strigel hatte Kristine Bilkau für die Teilnahme am Preis nominiert. Vergeben wurde auch ein Publikumspreis, die meisten Stimmen gingen an die in Städtletheand geborene und in der Schweiz lebende

Finalistin Petra Hofmann für ihren Roman „Nie mehr Pythling“. Sie darf sich über einen dreiwöchigen Schreiburlaub in der Künstlerwohnung auf dem Klumpförfrennen der Verein der Vinschgerer Bibliotheken ermöglichen.

Neben Kristine Bilkau und Petra Hofmann hatten sich Sandra Gugge aus Wien, Margit Müssner aus Niederösterreich und Gesa Oikass

aus Berlin mit ihren Erstlingswerken der Jury gestellt. Die international besetzte Jury bestand aus Kennern des Literaturbetriebes: Daniela Strigel (Literaturwissenschaftlerin/Wien), Toni Bernhart (Literaturwissenschaftler/Autor/Prad/Berlin), Manfred Papst (Journalist/Resortleiter, Zürich), Gerhard Jaksch (Autor/Musiker, Wien) und Gregor Sander (Autor/Berlin).

Foto: Franz Gissel

## Kristine Bilkau

Sie ist 1974 in Hamburg geboren und lebt dort als freie Autorin und Journalistin für Frauen- und Wirtschaftsmagazine. Im Jahre 2008 war sie Finalistin des Literaturwettbewerbs Open Mike in Berlin und im darauffolgenden Jahr Stipendiatin der Autorenwerkstatt des Literarischen Colloquiums Berlin. 2010 erhielt sie das Stipendium des Künstlerdortres Schöppingen. 2013 nahm sie an der Bayerischen Akademie des Schreibens des Literaturhauses München teil. 2015 veröffentlichte sie ihren ersten Roman „Die Glücklichen“ (Luchterhand).

**„Dolomiten“: Sie haben für Ihren Roman „Die Glücklichen“ schon eine Spur in den größten deutschen Medien wie der „Zeit“ und dem „ZDF“ gelegt. Was bedeutet Ihnen nun der Franz-Tumler Literaturpreis?**

Kristina Bilkau: Der Preis stellt eine tolle Anerkennung nicht nur für meinen ersten Roman dar, sondern ermutigt mich auch, auf diesem Wege weiter zu machen und einen zweiten Roman nachzuliegen. Man fängt ja ansonsten wieder bei Null an, mit denselben Fragen und Zweifeln wie beim ersten Roman. Als

Debitantin ist man in der Szene und recht frisch und hat noch wenig Resonanz bekommen.

**„D“: Haben Ihnen die Statements der Jury das Gefühl gegeben, dass „Die Glücklichen“ verstanden wurden?**

Bilkau: Unbedingt! Ich fand die Diskussion präzise und sehr feinfühlig. Die Lesarten waren sehr genau. Die Auseinandersetzung mit allen Büchern dieses Preises hat eine interessante Diskussion nach sich gezogen.

**„D“: Was sind für Sie die größten Herausforderungen an eine junge Autorin heute?**

Bilkau: Ich habe jetzt eine ganze Reihe von Lesungen. Für mich heißt es, gut mit der verfügbaren Zeit zu haushalten. Ich habe ja auch ein Kind. Das ist ja eine eigene große Aufgabe, bei der mit aber mein Mann zu gleichen Teilen tatkräftig unterstützt.

**„D“: Was sind nun Ihre nächsten Etappen und Ziele?**

Bilkau: Lesungen und Buchpräsentationen wie in Erfurt und Bonn. Ich werde dabei von meinem Verlag sehr gut betreut, die Zusammenarbeit könnte nicht besser sein!

# Inventuren unserer Zeit

FRANZ-TUMLER-LITERATURPREIS 2015: Die fünf Debitromane begeistern die Jury in Laas

VON FERRUCCIO DELLE CAVÈ

LAAS. Der internationale „Franz-Tumler-Literaturpreis“ in Laas hat in diesem Jahr seine 5. Ausgabe erlebt. Der Preis wird seit 2007 von der Gemeinde Laas für deutschsprachige Debitromane vergeben. Der Stadtrater Künstlerbund zeichnet seit Beginn für die inhaltliche Ausrichtung des im gesamten deutschen Sprachraum neben dem „Aspekte-Preis“ des ZDF einzigartigen Preis verantwortlich, der sich so auch als Förderpreis junger Literatur versteht.

So standen in dieser 5. Ausgabe die Debitromane von fünf nominierten Autorinnen, Kristina Bilkau, Sandra Gajge, Petra Hofmann, Margit Mössner und Gesa Otkasz am vergangenen Freitag im Zentrum der Beachtung, eben deren Lesungen aus dem fünfrommigen Die Statements der fünfköpfigen Jury gaben Bewertungskriterien, Lesarten und Textanalyse wieder. Den Juroren gelang es, aus ganz heterogenen Texten, Themen und Motive herauszustillieren, die für unsere Zeit neu relevant und gültig sind.

Liest man diese Debitromane, so wird man den Eindruck nicht



Die Siegerin Kristine Bilkau präsentiert ihren Roman „Die Glücklichen“.

los, dass wir Themen und Motive zeitgenössischer deutscher und österreichischer Prosa vorerzählt bekommen, ob es nun die Verunsicherung gegenüber sich immer rasant verändernder Grundkonzepte des sozialen und kulturellen Lebens wie im Siegerroman „Die Glücklichen“ von Kristine Bilkau oder ob es sich um Verunsicherung über die Vergangenheit wie in „Legenden“ von Gesa Otkasz handeln mag.

In den beiden Romanen „Aspiranten“ von Sandra Gajge und „Die Sprachlosigkeit der Fische“ von Margit Mössner indes zeigte sich wieder einmal die ganze Sprachfantasie österreichischer Literatur. Nach einer Stunde Beratung durch die Jury stand dann die Siegerin fest: Wiener Literaturredakteurin Daniela Strigl begründete in der St. Markuskirche, warum Kristine Bilkau mit ihrem Roman „Die Glücklichen“ den begehrten Preis über 8000 Euro zuerkannt wird. Kristine Bilkau erzählt in „Die Glücklichen“ mit großer Präzision von einem Paar, dem das scheinbar selbstverständliche Glück nicht mehr gelingt. Die allgemeine Krise wird zur persönlichen, sie bildet sich

in ihren Körpern ab. In ihrer Beziehung zu einander, und sie trübt die Freude an ihrem kleinen Sohn. So erweist sich diese Geschichte als eine durch und durch gegenwärtige. In einer Komposition von beeindruckender Geschlossenheit beschreibt Kristine Bilkau bedächtig und subtil den stufenweisen Absstieg in ein städtisches Prekariat. Der Roman ist eine empathische und zugleich satirische Milieustudie der „Bobos“, die sich nicht zwischen Bourgeoisie und Bohémien abgrenzen können und denen scheinbar alle Lebensplanung aus den Händen genommen wird. Und es ist ein Buch über die Angst, ein melancholisches Buch, das aber sehr wohl den Ausweg aus der Lebenslüge und den Leihblick in ein anderes Leben zulässt.“

So trifft dieses Buch den Nerv unserer Zeit, indem es Befremdung und Verwunderung zugleich ausdrückt über eine Welt, die uns langsam aber sicher zu entfremden droht, ein „herzlich trauriger Roman“, wie es ein Juror ausgedrückt hat. Der Publikumspreis der Vinschger Bibliothek wurde dem Roman „Ne wieder Frühling“ von Petra Hofmann zugesprochen.

## „Die Glücklichen“ hatten das Glück



Philipp Achammer und Bürgermeister Andreas Tappeiner (rechts) überreichen die „Marmorurkunde“ an Kristine Bilkau; rechts die Jury.

**LAAS** - Die Hamburger Journalistin Kristine Bilkau (41) hat den 5. Franz Tumlner-Literaturpreis erhalten. Sie war von Daniela Strigl, einer Berufskollegin aus Wien, mit ihrem Erstlingsroman „Die Glücklichen“ nominiert worden. Der Literaturwissenschaftler Toni Bernhart aus Prad, der Schweizer Kulturpublizist Manfred Pabst, der österreichische Autor und Musiker Gerhard Ruiss und der freie Autor Gregor Sander aus Mecklenburg-Vorpommern haben sich zusammen mit Jurorin

Strigl auf Bilkau geeinigt wegen einer „Romankomposition von bemerkenswerter Geschlossenheit“. Fünf Blechbläser aus Laas haben gekonnt und die Kirchenglocken von „Sonta Hons“ haben laut die Übergabe des Preises umrahmt. Kulturlandesrat Philipp Achammer staunte über die Kulturgemeinde Laas und erwies sich als Literaturkenner. Nach einer Frau und drei Männern ist Bilkau nun die zweite Romanautorin, die den mit 8.000 Euro dotierten Preis erhielt und da-

für von Hamburg in den Vinschgau reisen musste. Vor der Bekanntgabe der Siegerin hatten die Vertreter des Vereins Vinschgauer Bibliotheken Margit Kuntner und Raimund Rechenmacher Petra Hofmann als Gewinnerin des Publikumspreises vorgestellt. Für „Nie wieder Frühling“ kann sich die in Basel lebende, freie Regisseurin und Lektorin drei Wochen lang auf den „Rimpfhöfen“ am Sonnenberg inspirieren lassen.

s

### PERSONENKONTROLLE



Foto: Privat

**Kristine Bilkau**, 41, ist mit dem Tumlnerpreis 2015 ausgezeichnet worden. Er wurde vergangene Woche in Laas vergeben. Die Autorin aus Hamburg

erzählt in ihrem Debütroman „Die Glücklichen“ vom Abstieg eines Paares ins städtische Prekariat. Ihr Buch ist eine satirische Milieustudie, von Menschen, die nicht ganz im Leben ankommen. ■

© Alle Rechte vorbehalten/Reproduction interdite - FF-Media GmH/Srl

ff NR 39/15, 24.9.2015



# „Herrlich trauriger Angstroman“

Literatur hautnah beim Franz-Tumler-Literaturpreis

Alle zwei Jahre wird in Laas der Franz-Tumler-Literaturpreis für Debütromane vergeben. Mit dem 5. Mal im heurigen Jahr ist es ein kleines Jubiläum. Mit frischer, zeitgenössischer Literatur, der öffentlichen Debatte über die Romane in einer fachkundigen Jury wird Laas, wird der Vinschgau, für einige Tage mondän.



v.l.: Jurorin Daniela Strigl, Preisträgerin Kristine Bilkau, Bürgermeister Andreas Tappeiner, Landesrat Philipp Achammer, Gemeindereferentin Verena Tröger, Geschäftsführer der Raika Laas Ludwig Platter, Josef Ruffa

von Maria Raffener | Fotos: Franz Grassl

Isabells Leiden fesselt das Publikum. Ihre Angst und Anspannung bedrücken. Jemand seufzt. Isabell schreibt sich zur Beruhigung Zettelchen und steckt sie in die Hosentasche: „Meine Hände werden nicht zittern.“ So versucht sie die Unruhe zu steuern, die aufkommt, sobald sie im Orchestergraben sitzt und als Musikerin ihren Beruf ausüben soll. Doch nicht nur dann entgleitet sie sich, auch im Alltag verliert Isabell Halt und sie und ihr Mann Georg werden von existenziellen Ängsten zermürbt. Das klingt höchst aktuell – und doch ist Isabell an diesem Freitag im Laaser Josefshaus nur eine ausgedachte Figur. Am Podium sitzt die 41-jährige Autorin Kristine Bilkau, flankiert von den Juroren. Sicher reißt sie die Worte aneinander, verleiht ihnen durch die Stimme mehr oder weniger Gewicht, streicht mit den Fingerspitzen über die Seiten ihres Romanes „Die Glücklichen“. Der Umschlag des Buches schimmert blau, zwischen den Buchdeckeln steht die Geschichte von Isabell und Georg geschrieben.

Mit ihrem Debütroman wurde die Hamburger Schriftstellerin zum Franz-Tumler-Literaturpreis nach Laas eingeladen. Der Namensgeber Franz Tumler (1912-1998) war ein in Bozen geborener und in Oberösterreich und Berlin wohnhafter Autor mit starkem Bezug zu Südtirol und Laas. Die erste Phase seines Schreibens war von der NS-Ideologie geprägt. Nach 1945 entfernte er sich davon und entwickelte eine neue Art des Schreibens, er zählt zu den Wegbereitern der literarischen Moderne. In den 60er und 70er Jahren war er in Berlin auch Förderer von jungen Schriftstellern. Daran und an seine Verbindung zu Laas und seinen Bewohnern soll dieser Literaturpreis erinnern und zur Förderung von jungen Schreibenden beitragen.

Während Kristine Bilkau liest, macht sich die Jury letzte Notizen. Ein Fotoapparat klickt leise, der Saal ist bis auf den letzten Platz gefüllt. Einige Oberschulklassen nutzen die Gelegenheit, jungen Autorinnen zu begegnen. An der Wand lehnt eine großformatige Fotografie, sie zeigt Franz Tumler, er blickt den Betrachter fragend an und zieht an einer Zigarette.

Die Wiener Literaturkritikerin Daniela Strigl hat die Autorin Kristine Bilkau für den Preis nominiert. In ihrem Plädoyer unterstreicht sie die Brisanz der im Roman geschilderten Situationen. „Die Glücklichen ist ein erstaunliches Beispiel für ein sehr düsteres Buch, das keinen hoffnungslosen Eindruck beim Lesen hinterlässt.“, spricht sie ins Mikrofon. Die Autorin schaut gespannt in die Runde, senkt dann wieder den Blick, die



Juroren hören konzentriert zu. Nacheinander besprechen sie das Werk, Manfred Papst, Journalist aus der Schweiz, zeigt sich von den „Schilderungen der Angst“ beeindruckt. Er bescheinigt dem Roman „Schönheit und Präzision“. Mit einem Winken macht Juror Gerhard Ruiss den Moderator auf seinen Redebeitrag aufmerksam. Die Worte prasseln in großer Geschwindigkeit auf die Zuhörer ein, Ruiss widerspricht den Vorrednern und weist auf die „bejahenden, spritzig-witzigen Elemente“ des Romanes hin. Bei aller Düsternis und Depression habe eine Sinnkrise auch ermutigende Kraft. Dem pflichtet auch Juror Toni Bernhart, Literaturwissenschaftler aus Prad/Berlin, bei. Der Roman sei beides, deprimierend und bejahend zugleich, ein „herrlich trauriger Angstroman“ mit dem Verschwimmen von Wirklichkeit, Möglichkeit und Traum. Der Juror Gregor Sander, Autor aus Berlin, war 2007 mit seinem Erstlingswerk zum Franz-Tumler-Literaturpreis nominiert. Er kennt die Situation des In-der-Mitte-Sitzens und Geduldig-Zuhörens, was die Fachleute über den eigenen Roman denken. Aufmerksam verfolgt er die Debatte der Kollegen, dann schaltet er sich mit seinen Beobachtungen ein. Die Zuhörer murmeln, als sich die Diskussion etwas zuspitzt, die Juroren sind sich nicht einig, ob und in welchem Ausmaß die Protagonisten in Lügen verstrickt seien. Eine kontroverse Diskussion über die Gegenwartsliteratur scheint dem jungen Saalpublikum zu gefallen.

Kristine Bilkau hat die Lesereihe eröffnet, nacheinander folgen die Schriftstellerinnen Sandra Gugic („Astronauten“), Petra Hofmann („Nie mehr Frühling“), Margit Mössmer („Die Sprachlosigkeit der Fische“) und Gesa Olkusz („Legenden“). So unterschiedlich wie die gewählten Erzählweisen, Themen und Figuren der Romane sind auch die Anmerkungen der Jury. Es werden Vergleiche mit anderen Werken oder Filmen gezogen, formale und inhaltliche Schwächen und Stärken aufgezeigt, stilistische

Feinheiten nachgewiesen. Großteils zeigen sich die Experten fasziniert von den fünf Romanen, die Debatte bleibt freundlich. Auch am Nachmittag, die Schulklassen sind längst nach Hause, finden sich an die achtzig Literaturinteressierte in Laas ein. Sie applaudieren anerkennend, einige halten die gelesenen Bücher in der Hand, andere kaufen sie sich beim Büchertisch im Foyer. Die Autorinnen signieren und plaudern mit den Anwesenden.

Auf dem Weg durch Laas gelangen die Gäste an Geschäften und Lokalen vorbei. In den Schaufenstern entdecken die Autorinnen und Juroren Bilder von sich, Manfred Papst schießt belustigt Fotos. Die Kaufleute präsentieren jeweils eine Person und weisen so auf das Wettlesen in ihrem Dorf hin.

Abends füllt sich die profanierte Markus-Kirche in Laas. Die Autorinnen schauen erstaunt, als sie die Stühle in der Apsis sehen. „Autorinnen sind doch oft scheue, zurückgezogene Menschen“, raunt eine Finalistin. Eine Literaturbloggerin aus Essen fragt, wie es denn dazu käme, dass dieser Raum für eine Literaturveranstaltung genutzt werde. Ihr Blick schweift über die Fresken und bleibt an der Holzkonstruktion im Dachbereich hängen. Blasmusik hallt durch den Raum, die Klänge vermischen sich mit dem Glockenläuten der Pfarrkirche nebenan.

Der Bürgermeister der Gemeinde Laas, Andreas Tappeiner, erläutert den Hintergrund des Literaturpreises, der heuer zum fünften Mal stattfindet. Tappeiner spricht von der organisatorischen Herausforderung und dankt dem Südtiroler Künstlerbund und dem Bildungsausschuss Laas sowie der Referentin für Bildung und Kultur der Gemeinde Laas, Verena Tröger, für die geleistete Arbeit. Dann ergreift Landesrat Philipp Achammer das Wort. Seine Hochachtung gelte den Debütantinnen, die sich mit ihren Romanen an die Öffentlichkeit gewagt haben, und der fachkundigen Jury.

Zunächst wird der Publikumspreis bekannt gegeben. Aus mehreren Bibliotheken des Landes sind Stimmzettel nach Laas gelangt und auch das Saalpublikum konnte nach den Lesungen mitentscheiden. „Nie mehr Frühling“ hat die Leserschaft am meisten beeindruckt. Petra Hofmann freut sich sichtlich über die Auszeichnung, die ihr von Raimund Rechenmacher (Verein der Vinschger Bibliotheken) und Margit Kuntner (Bibliothek „Franz Tumler“, Laas) überreicht wird. Sie hält das Bild eines Gehöftes in den Händen, es handelt sich um den Rimpfhof am Vinschger Sonnenberg, dort darf die Autorin zwei Wochen lang wohnen.

Schon zum zweiten Mal hat Jurorin Daniela Strigl in Laas den richtigen Spürsinn bewiesen, denn die Entscheidung der Jury fiel auf die von Strigl nominierte Autorin Kristine Bilkau. Sie darf sich über das Preisgeld von 8000 Euro, gestiftet von der Südtiroler Landesregierung, und einen Schreibaufenthalt in Laas freuen und Franz-Tumler-Literaturpreissträgerin nennen. Die Autorin strahlt, als sie die Marmorplatte mit goldener Aufschrift entgegennimmt. Mit klarer Stimme richtet sie einige Worte an die Anwesenden, sie spricht von der Wichtigkeit dieses Literaturpreises, der einerseits die Debütantinnen ins Blickfeld der Öffentlichkeit rücke und andererseits eine Auseinandersetzung mit dem Namensgeber Franz Tumler anrege. Sein Werk und seine Biographie, die auch dunkle Flecken enthalte, seien so weiterhin präsent.

Für einige Minuten gewährt die Gewinnerin noch einmal ein Abtauchen in die Welt von Isabell und Georg, indem sie die ersten Seiten ihres Siegerromans vorliest. Einige Zuhörer nicken anerkennend, viele sind der Einladung in die Markus-Kirche gefolgt. Nach der Veranstaltung tauschen sie sich noch aus, sprechen über die Eindrücke des intensiven Tages voller Geschichten und Bilder. Josef Feichtinger, Kenner der nominierten Romane und selbst Autor, freut sich im Vorbeigehen: „Mein Tipp hat gewonnen!“

unten links: Die internationale Jury, v.l.: Toni Bernhart, Gerhard Ruiss, Gregor Sander, Daniela Strigl, Manfred Papst; Die Publikumspreissträgerin Petra Hofmann; das aufmerksame Publikum während der Lesungen im Josefshaus von Laas







# LITERATURRUNDE

Montag, 28. September 2015

20:00 Uhr

in der Bibliothek Schlandersburg

Romane des diesjährigen  
Franz Tumler Literaturpreises



**KRISTINE BILKAU**  
„DIE GLÜCKLICHEN“

Buchbesprechung  
mit  
Dr. Peppi  
Feichtinger

**GESA  
OLKUSZ**  
„LEGENDEN“



## Franz Tumler

Literaturpreis

Am 18. September 2015 fanden in Laas die Lesungen der Finalisten des diesjährigen Franz-Tumler-Literaturpreises sowie die anschließenden Diskussionen der Jurymitglieder statt. Die Jury bestand heuer aus den Literaturexperten Toni Bernhard, Manfred Papst, Gerhard Ruiss, Gregor Sander und Daniela Strigl.

Die Preisträgerin heißt Kristine Bilkau mit ihrem Debütroman „Die Glücklichen“. Die Autorin arbeitet als Journalistin für Frauen- und Wirtschaftsmagazine und lebt mit ihrer Familie in Hamburg. In ihrem Roman schreibt sie über die Generation 30+, eine Generation mit hohen Ansprüchen und der Angst vor dem sozialen Abstieg. „Die Glücklichen“ erzählt von der Suche nach dem wahren Glück.

Den Publikumspreis erhielt die Autorin Petra Hofmann für den Roman „Nie mehr Frühling“, ein Roman über Glück, Verlust und Schmerz und die obsessive Liebe bis zur letzten Konsequenz.



Foto: Thorsten Klwe



Foto: Anja Guchwind

## Marmor und Literatur

L iteratur ist, glaubt man den Experten, in der Schule von heute vor allem Bildungsballast. Im Südtiroler Dorf Laas sieht das anders aus: Da wird alle zwei Jahre im September einen Tag lang öffentlich aus fünf deutschsprachigen Debütromanen gelesen und darüber diskutiert, und die Halle ist bis auf den letzten Platz gefüllt, überwiegend mit konzentriert lauschenden Schulklassen.

Der mit 8000 Euro dotierte Franz-Tumler-Preis ist ein etwas anderes Lesefest für die Region, die sich sonst im Herbst der Weinlese und der Apfelernte widmet. Die Lektüre wird in den Vinschgauer Schulen vorbereitet und in den Bibliotheken gefördert. Alle Leser können über die Vergabe des Publikumspreises abstimmen, der aus einem mehrwöchigen Schreibaufenthalt in exponierter Ruhe- und Sonnenlage besteht. Ähnlich wie im Salzburger Rauris ist in Laas wochenlang der ganze Ort auf den Beinen, alle oder jedenfalls: viele, denken nach, organisieren, dekorieren – die Konterfeis der Autoren und Juroren lä-



cheln aus den Auslagen von Bäckerei und Fleischhauerei. Laas ein Ort des Eigensinns. Und eigentlich ein Industrieort: der Marmor war berühmt in der Monarchie, die Pallas Athene in Wien ist ebenso aus Laaser Marmor wie das Elisabeth-Denkmal im Volksgarten. Im Dorf steht eine imposante Büste

Kaiser Franz Josefs, die man den italienischen Behörden als unpolitisches Kunstwerk untergejubelt hat. Franz Tumler (1912-1998), der vom Saulus des gehobenen Nazi-Heimatchichters zum Paulus des radikalen Erzähl-Skeptikers und modernen Südtiroler Klassikers wurde, passt als Preis-Patron hierher. 2017 könnte doch auch das Feuilleton einmal einen Blick auf die Provinz riskieren. 2015 haben sich fünf Autorinnen um den 5. Franz-Tumler-Preis beworben. Bekommen hat ihn die Deutsche Kristine Bilkau mit ihrem Krisenroman „Die Glücklichen“.

Die Autorin ist Germanistin  
und Literaturkritikerin

Geld

# Franz-Tumler- Literaturpreis 2015 geht an Kristine Bilkau



Die Hamburgerin erhält den 1. Preis der von der Gemeinde Laas und dem Bildungsausschuss organisierten und von der RK Laas unterstützten Literaturveranstaltung

Kristine Bilkau (41, Hamburg) wurde für ihren Debütroman „Die Glücklichen“ mit dem Franz-Tumler-Literaturpreis ausgezeichnet. Die Gemeinde und der Bildungsausschuss Laas sowie Literatur im Südtiroler Künstlerbund richteten den Literaturpreis für deutschsprachige Debütromane zum fünften Mal aus. Die Auszeichnung ist mit 8.000 Euro dotiert und wird von der Südtiroler Landesregierung gestiftet.

„Kristine Bilkau erzählt in ‚Die Glücklichen‘ mit großer Präzision von einem Paar, dem das scheinbar selbstverständliche Glück nicht mehr gelingt. Die allgemeine Krise wird zur persönlichen, sie bildet sich in ihren Körpern ab, in ihrer Beziehung zueinander, und sie trübt die Freude an ihrem kleinen Sohn. So erweist sich diese Geschichte als eine durch und durch gegenwärtige. In einer Komposition von beeindruckender Geschlossenheit beschreibt Kristine Bilkau bedächtig und subtil den stufenweisen Abstieg in ein städtisches Prekariat. [...] Es ist ein Buch über die Angst, ein melancholisches Buch, das aber sehr wohl den Ausweg aus der Lebenslüge und den Lichtblick in ein anderes Leben zulässt.“, so die Begründung der Jury.

Vergeben wurde auch ein Publikumspreis, die meisten Stimmen gingen an die in Deutschland geborene und in der Schweiz lebende Finalistin Petra Hofmann für ihren Roman „Nie mehr Frühling“. Sie darf sich über einen dreiwöchigen Schreibaufenthalt in der Künstlerwohnung auf dem Rimpfhof freuen, den der Verein der Vinschger Bibliotheken ermöglicht.

Neben Kristine Bilkau und Petra Hofmann hatten sich Sandra Gugic aus Wien, Margit Mössmer aus Niederösterreich und Gesa Olkusz aus Berlin mit ihren Erstlingswerken der Jury gestellt. Die international besetzte Jury bestand aus Kennern des Literaturbetriebes. Ihr gehörten Daniela Strigl, Toni Bernhart, Manfred Papst, Gerhard Ruiss und Gregor Sander an.

Die Durchführung des Preises wurde von der Raiffeisenkasse Laas finanziell unterstützt, deren Geschäftsführer Ludwig Platter zeigte sich den kulturellen Belangen gegenüber stets aufgeschlossen und trug so in den vergangenen Jahren zu vielen gelungenen Initiativen in der Gemeinde Laas bei. Weitere Sponsoren des Franz-Tumler-Literaturpreises 2015 waren der Betrieb Lasa Marmo und die Eigenverwaltung bürgerlicher Nutzungsrechte Laas.

<http://www.raiffeisennachrichten.it/news/aktuell/aktuell/detail/News/franz-tumler-literaturpreis-2015-geht-an-kristine-bilkau.html> (24.09.2015)

RAIFFEISENKASSE LAAS

## Franz-Tumler-Literaturpreis 2015 vergeben

Bereits zum fünften Mal wurde in Laas der Franz-Tumler-Literaturpreis für den besten deutschsprachigen Debütroman des Jahres verliehen. Der mit 8.000 Euro dotierte Preis ging heuer an die 41-jährige deutsche Autorin Kristine Bilkau für den Roman „Die Glücklichen“. „Es ist ein Buch über die Angst, das aber sehr wohl den Ausweg aus der Lebenslüge und den Lichtblick in ein anderes Leben zulässt“, so die Begründung der Jury. Der Publikumspreis, der einen dreiwöchigen Schreibaufenthalt am Rimpfhof in Laas beinhaltet, wurde Petra Hofmann für ihren Roman „Nie mehr Frühling“



zugesprochen. Der Franz-Tumler-Literaturpreis wird alle zwei Jahre von der Gemeinde und dem Bildungsausschuss Laas, Literatur im Südtiroler Künstlerbund und dem Verein der Vinschger Bibliotheken ausgerichtet und von der Raiffeisenkasse Laas unterstützt.

v. l. n. r.: Jurorin Daniela Strigl, Preisträgerin Kristine Bilkau, Bürgermeister Andreas Tappeiner, Landesrat Philipp Achammer, Gemeinderreferentin Verena Tröger, Mitglied des Organisationsteams Ferruccio Delle Cave, langjähriger Direktor der Raiffeisenkasse Laas Ludwig Platter und der neue Direktor der Raiffeisenkasse Laas Josef Ruffa

Das Raiffeisen Magazin, Nr. 5/2015, Okt./Nov. 2015, S. 26.

### Weitere Artikel:

<https://www.stol.it/Artikel/Kultur-im-Ueberblick/Literatur/Franz-Tumler-Literaturpreis-Fuenf-Debutromane-sind-nominiert> (14.09.2015)

<http://www.suedtirolnews.it/d/artikel/2015/09/20/franz-tumler-literaturpreis-2015-geht-an-kristine-bilkau.html#.ViKRMyt3Zdg> (20.09.2015)

<https://www.salto.bz/article/23052015/der-tumler-preis-2015> (23.5.2015)

<https://www.salto.bz/article/18092015/wettlesen-laas> (18.9.2015)

### Rezensionen von franzmagazine.com:

<http://franzmagazine.com/2015/09/08/die-gluecklichen-von-tumler-literaturpreis-finalistin-kristine-bilkau/> (08.09.2015)

<http://franzmagazine.com/2015/08/04/die-sprachlosigkeit-der-fische-von-tumler-literaturpreis-finalistin-margit-mossmer/> (04.08.2015)

<http://franzmagazine.com/2015/09/15/legenden-von-tumler-literaturpreis-finalistin-gesa-olkusz/> (15.09.2015)

<http://franzmagazine.com/2015/09/17/nie-mehr-fruehling-von-tumler-literaturpreis-finalistin-petra-hofmann/>  
(17.09.2015)

<http://franzmagazine.com/2015/09/22/astronauten-von-tumler-literatur-preis-finalistin-sandra-gugic/>  
(22.09.2015)

**Ausführliche Zusammenfassung über den Verlauf des Preises und Rezensionen:**

<http://dasdebuert.com/2015/09/27/literaturpreis-der-franz-tumler-literaturpreis-2015-and-the-winner-is/>  
(27.09.2015)